

DIE MACHT DER GEWOHNHEIT EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Forscher an der Duke University haben herausgefunden, dass 40 % unseres täglichen Handelns unbewusst geschieht. Wir denken nicht mehr darüber nach, ob wir den Kaffee gleich nach dem Aufstehen trinken wollen, oder erst zum Frühstück. Die Kaffeemaschine bedienen wir im Autopilot-Modus, selbst komplexere Dinge wie Autofahren oder 10-Finger-Tippen werden zur Gewohnheit.

Das ist auch gut so, denn wenn wir über wirklich alles, was wir tun, erst nachdenken müssten, wären wir bzw. unser Gehirn hoffnungslos überfordert. Und so herrscht die Auffassung vor, dass unser Gehirn offenbar dazu neigt, jede wiederkehrende Tätigkeit zur Gewohnheit werden zu lassen, denn letztlich sei unser Gehirn etwas faul.

Was nun, wenn auch die Kapitalanlageentscheidung für unser Gehirn zur Gewohnheit wird? Eine zugegebenermaßen unorthodoxe Erklärung für das seltsame Verhalten der deutschen Anleger, weiterhin an liquiden, aber unrentablen Sparformen festzuhalten (mehr dazu im Thema des Monats auf Seite 2).

Eine andere Variante dieser Erklärung wäre, dass Dinge, die wir unbewusst – eben aus Gewohnheit – tun, leicht fallen, während die bewusste gedankliche Auseinandersetzung mit einem Thema anstrengend ist. Das gilt insbesondere, wenn wir Entscheidungen unter Unsicherheit treffen müssen. Insofern könnte das Anlageverhalten der Deutschen schlicht einer Vermeidungsstrategie entspringen. Das Problem ist, dass wir zum Zeitpunkt der Entscheidung deren Ergebnis nicht kennen. Aus Angst, die falsche Wahl zu treffen, entscheiden wir uns lieber gar nicht.

Dabei ist die richtige Entscheidung gar nicht diejenige, die rückblickend das beste Ergebnis gebracht hat. Es ist diejenige, die zum Entscheidungszeitpunkt das beste Ergebnis erwarten ließ.

Die Macht der Gewohnheit zu durchbrechen, ist kein Pappenstiel, kann aber gelingen. Dasselbe gilt für die Überwindung anderer möglicher Erklärungen dieses Phänomens wie Entscheidungsschwäche, Angst, Konformismus, Blindheit für Fakten und die wirklichen Risiken. Ein guter Berater muss kein Psychologe sein um zu erkennen, wie ein Kunde denkt und was er braucht. Empathie und ein wenig psychologisches Verständnis schaden aber auch nicht.

In diesem Sinne: Seien Sie mutig, hinterfragen Sie eingefahrenes Verhalten und treffen Sie frische Entscheidungen!

Seien Sie willkommen zur 22. Ausgabe der PATIO Direkt News.

Willkommen in unserer Welt!

Ihr Thomas Esterl
Geschäftsführer
PATIO Direkt Emissionsgesellschaft



Editorial	S.1
Thema des Monats	S.2
Zinskommentar	S.2
Marktkommentar	S.3
News	S.3
PATIO Direkt Akademie	S.3
PATIO Direkt Check-In	S.4
Kontaktformular	S.4

PATIO Direkt Eins. Zinsstark bis zum Ziel. Die Kapitalanlage mit Treuebonus.

PATIO Direkt Eins ist maßgeschneidert für Anleger, die eine überdurchschnittliche, feste Verzinsung erzielen möchten. Denn nur so hat das Geld eine Chance auf stattliches Wachstum trotz Inflation und Abgeltungsteuer. PATIO Direkt Eins ist die neue Zinsstärke für Mitdenker.

Die Quelle der Zinsstärke

Wie ist die Zinsstärke von PATIO Direkt Eins möglich? PATIO Direkt Eins ist unabhängig und hat Zugang zu herausragenden Vermögensverwaltern und Asset-Managern, denen anspruchsvolle Großanleger vertrauen. Mit ihnen investiert PATIO Direkt Eins und kann – dank hoher Erträge und einer schlanken Kostenstruktur – eine feste Verzinsung mit außergewöhnlichen Konditionen bieten.

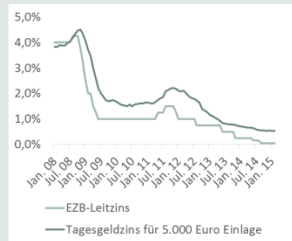
Sie haben Fragen zu PATIO Direkt Eins? Rufen Sie uns an.

Service-Telefon +49 30 20 64 66 73
(Festnetz Deutschland, normale Gesprächsgebühren)

DISCLAIMER

Diese Kundeninformation enthält nicht alle Angaben, die für eine Anlageentscheidung notwendig sind. Grundlage für die Investition ist ausschließlich das jeweilige Emissionsexposé mit den dort beschriebenen Chancen und Risiken, das bei der PATIO Direkt Emissionsgesellschaft mbH, Potsdamer Platz, Erna-Berger-Straße 1, 10117 Berlin zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

EZB MACHT ERNST ZINSKOMMENTAR



Am 22. Januar 2015 war es soweit: Die EZB machte Ernst und verkündete den Beschluss, ein umfassendes Programm zum Ankauf von Staatsanleihen zu starten. Die umstrittene Maßnahme soll eine Deflation verhindern und die Inflation zurück zur Zielgröße führen. Von März 2015 bis Ende September 2016 sollen monatlich für 60 Milliarden Euro Staatsanleihen und andere Wertpapiere aus den Euro-Ländern aufgekauft werden. Den Leitzins beließ die EZB bei 0,05 %.

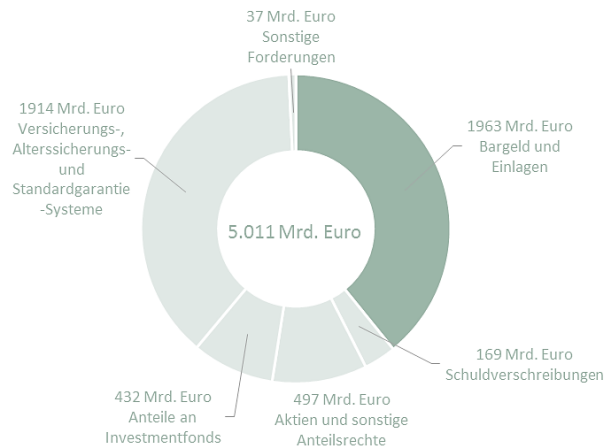
Die Notenbanken der Schweiz, Dänemarks und zuletzt Schwedens reagierten auf die neue Geldschwemme der EZB mit Zinssenkungen, um ihre Währungen vor einer weiteren Aufwertung gegenüber dem Euro zu schützen. Die dänische Notenbank senkte ihren Leitzins zum zweiten Mal innerhalb von vier Tagen auf nun minus 0,35 %. Die Schweizer SNB hob die Währungsbindung des Schweizer Franken zum Euro überraschend auf und senkte ihren Leitzins auf minus 0,75 %. Schwedens Nationalbank folgte zuletzt mit einem negativen Leitzins von minus 0,10 %. Das Problem in Schweden ist jedoch der zunehmende Verschuldungsgrad der Bevölkerung, nicht eine schwächelnde Konjunktur. Die schwedische Wirtschaft wird in 2015 voraussichtlich um 2,70 % wachsen, während die EZB für die Euro-Länder nur ein Plus von 1,00 % erwartet.

Eine Umfrage der DAB Bank unter mehr als 30 unabhängigen Vermögensverwaltern zeichnete ein pessimistisches Bild: 40 % der Vermögensverwalter erwarten weitere Zinssenkungen. 20 % rechnen sogar mit negativen Leitzinsen der EZB, was bisher eher als undenkbar galt.

Ausblick

Wer Vermögen aufbauen will, sollte investieren anstatt zu sparen: Der Durchschnittszins auf eine Tagesgeldanlage von 5.000 Euro bei einem Monat Laufzeit lag im Januar bei 0,52 % p. a., das beste Angebot lag bei 1,37 % p. a.

Verteilung des Geldvermögens privater Haushalte in Deutschland Q3/2014



KEINE PEANUTS THEMA DES MONATS

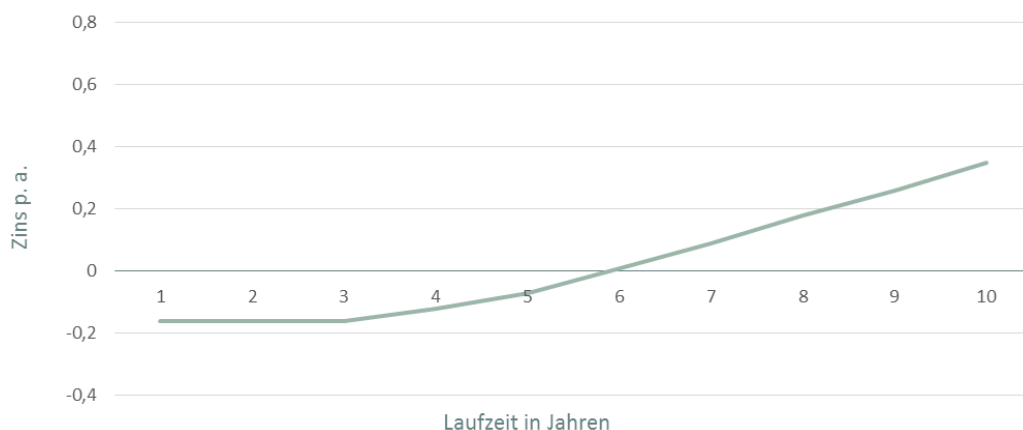
Mehr als 5 Billionen Euro haben die deutschen Sparer mittlerweile auf der hohen Kante. Dass die Deutschen traditionell eine im Vergleich mit anderen großen Volkswirtschaften hohe Sparneigung haben, ist bekannt. Erstaunlicher ist, dass in der von der Bundesbank Ende des 3. Quartals 2014 ermittelten Statistik die gering bis gar nicht verzinsten Anlageformen die höchsten Zuflüsse verbuchten. Tatsächlich parken Anleger immer mehr Geld in sehr liquiden Anlagen oder auf dem Girokonto: bei einem Gesamtzuwachs von 34,5 Milliarden Euro im Vergleich zum 2. Quartal entfielen mit 17 Milliarden Euro rund die Hälfte der zusätzlichen Gelder auf Bankeinlagen. Termingelder oder Sparbriefe machten nur einen Bruchteil aus. Die Zuflüsse bei Versicherungen und Pensionskassen (13 Milliarden Euro) liegen hingegen doppelt so hoch wie die Summe, die in jenem Quartal in Investmentfonds floss.

Die deutschen Anleger bleiben risikoscheu, müssen auch die Bundesbanker konstatieren. Zudem nähren die Ereignisse auf der europäischen Bühne nicht unbedingt die Zuversicht, dass die Eurokrise demnächst ein Ende finden könnte, wengleich der neu gewählte griechische Ministerpräsident Alexis Tsipras bei seinen Antrittsbesuchen offenbar deutlich kompromissbereiter war, als zunächst befürchtet. Auch wurde gerade ein neues Kapital in der Geschichte der EZB aufgeschlagen: Der direkte Ankauf von Staatsanleihen ist ein Novum, nicht unumstritten und ebenfalls nicht besonders gut dazu geeignet, das Vertrauen der deutschen Durchschnittsanleger in die Währungsstabilität zu festigen: Was passiert mit meinem Ersparnis? Die Erfahrungen bzw. kollektiven Erinnerungen an Währungsreformen und Inflation sitzen tief und zwingen viele Anleger offenbar dazu, ihr Geld nur „auf Abruf“ anzulegen. Andere warten offenbar darauf, dass die Zinsen wieder anziehen und sie ihre Kapitalanlage in höher rentierliche Anlagen umschichten können.

Katastrophenszenarien sind hier fehl am Platz, übertriebener Optimismus jedoch genauso: Viele Experten wie die Leiterin der Bundesagentur für Finanzdienstleistungsaufsicht, Elke König, erwarten kein schnelles Ende der Niedrigzinsphase. Vermögensaufbau mit einem Zins nahe Null funktioniert indes nicht.

Sicherlich gibt es auch unter den Anbietern von Tagesgeldern und Festgeldern Institute, die mehr anbieten als andere: Während es derzeit im Schnitt rund 0,5 % für 12 Monate gibt, erhalten Neukunden bei einzelnen Anbietern 1 % und mehr. Was nicht bedeutet, dass diese Höhe auch für die gesamte Laufzeit garantiert wäre. Gern wird der Zinssatz mehrfach im Jahr rauf- und wieder runtergeschraubt. Hinzu kommt, dass sich risikoscheue Anleger bewusst sein müssen, dass unter Umständen selbst bei Tagesgeldern die höheren Zinsen mit einem erhöhten Risiko erkaufte werden: Tendenziell bieten die Institute mit einem höheren Zinssatz nur die gesetzliche Einlagensicherung bis zu 100.000 Euro. Die deutschen Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken sowie die öffentlichen Banken versprechen eine Absicherung der Einlagen zu 100 %. Soweit die Theorie. Tatsächlich müssen Bankkunden immer auch die Erfahrungen der Bankenkrise und die Abhängigkeiten der europäischen Banken untereinander bedenken. Auch wenn die europäische Bankenwelt die Eurokrise ohne neuerliche Crashes übersteht, wird der Versuch scheitern, sie mit Tagesgeldern auszusitzen. Denn Vermögen lässt sich auf diese Weise nicht aufbauen. Dies gelingt nur, wenn man sich über etliche Jahre den Zinseszinsseffekt zunutze machen kann. Aber vereinfacht gesagt: Ohne Zins kein Zinseszins und kein Vermögenszuwachs. Wer also den Realitäten ins Auge blickt, muss schon heute nach höher verzinsten Kapitalanlagen suchen. Alternative Anlageformen wie PATIO Direkt Eins lassen private Anleger von den Möglichkeiten institutioneller Investoren profitieren und bieten dennoch eine einfache, nachvollziehbare Struktur und eine feste Verzinsung. Denn an der Notwendigkeit, Vermögen zur Sicherung der eigenen Zukunft aufzubauen, hat sich nichts geändert.

Zinsstrukturkurve der Bundesanleihen im Januar



NEGATIVZINSEN FÜR SPARER NEWS

Schweizer Privatbank führt Negativzinsen ein

Die Genfer Privatbank Lombard Odier führt für Kunden mit Guthaben über 100.000 Schweizer Franken Negativzinsen ein. Die Bankengruppe reagierte damit auf den von der Schweizerischen Nationalbank im Januar eingeführten Strafzins. Manche Kunden bezahlten lieber einen Negativzins bei voller Sicherheit ihrer Aktiva, als ein Gegenparteien- oder Wechselkursrisiko einzugehen, erklärte ein Sprecher der Bank. Auch die Großbank Credit Suisse hat bereits die Einführung von Negativzinsen angekündigt, dies jedoch auf Großkunden wie Konzerne oder Pensionskassen beschränkt.

Fünfstufige Bundesanleihe ohne Zinsen

Erstmals hat der Bund im Januar eine Anleihe mit fünf Jahren Laufzeit ohne Zinscoupon ausgegeben. Für zehnjährige Bundesanleihen bekommt man nur noch 0,4 % pro Jahr. Für Laufzeiten von weniger als fünf Jahren muss der Anleger zuzahlen. So etwas hat es in den letzten fünfzig Jahren nicht gegeben. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass es auch bei negativen Zinsen Kursgewinne geben kann. Sinken die Zinsen noch weiter, steigen die Kurse der laufenden Anleihen. Dieser Effekt wird von privaten Anlegern oft unterschätzt, dürfte aber der einzige Grund sein, warum große, professionelle Anleger wie Stiftungen oder Pensionskassen Bundesanleihen auch zu Negativzinsen kaufen.

Jahresauftaktveranstaltung bei PATIO Direkt

Unter dem Motto „Auf zu neuen Ufern!“ lädt PATIO Direkt Partner zu einer exklusiven Jahresauftaktveranstaltung am Freitag, den 27. Februar 2015 in Berlin ein. Neben einem Jahresrück- und -ausblick sind Vorträge und Diskussionen zu der aktuellen Finanzmarktsituation sowie Chancen und Herausforderungen in der Kapitalanlageberatung geplant.

VERMÖGENSANLAGEN PATIO DIREKT AKADEMIE

Definition

Nach §1 (2) Vermögensanlagegesetz (VermAnlG) sind Vermögensanlagen im Sinne dieses Gesetzes „nicht in Wertpapieren im Sinne des Wertpapierprospektgesetzes verbriefte und nicht als Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Absatz 1 des Kapitalanlagegesetzbuchs ausgestaltete

1. Anteile, die eine Beteiligung am Ergebnis eines Unternehmens gewähren,
2. Anteile an einem Vermögen, das der Emittent oder ein Dritter in eigenem Namen für fremde Rechnung hält oder verwaltet (Treuhandvermögen),
3. (weggefallen)
4. Genussrechte und
5. Namensschuldverschreibungen.“

Prospektspflicht

Ein Anbieter, der im Inland Vermögensanlagen öffentlich anbietet, ist nach § 2 VermAnlG verpflichtet, einen den Vorgaben des Gesetzes entsprechenden Prospekt zu veröffentlichen und ein Vermögensanlagen-Informationsblatt zu erstellen. Ausnahmen bestehen für Private Placements und den Zweitmarkt. Die BaFin muss den Prospekt billigen; sie hat auch das Recht, die Veröffentlichung sowie darüber hinausgehende Werbung zu untersagen.

Voraussetzungen für den Vertrieb

Vermittler von Vermögensanlagen benötigen nach § 34 f (1) 3. Gewerbeordnung (GewO) eine gewerberechtliche Erlaubnis für die Beratung zu bzw. die Vermittlung von Finanzanlagen. Zudem besteht eine Pflicht zur Eintragung in das Vermittlerregister für Finanzanlagenvermittler nach § 11 a GewO unverzüglich nach Tätigkeitsaufnahme.

TURBULENTER START MARKTKOMMENTAR



Das Jahr 2015 begann mit hoher Volatilität in den Märkten. Insbesondere die US-Märkte gerieten Ende Januar unter Druck, stärker als die Europäischen Börsen. Anhaltende Sorgen über die Entwicklung Griechenlands, starke Bewegungen der Erdölpreise und der starke US-Dollar belasteten die Märkte. In Europa wirkte dem jedoch der Entschluss der EZB zum Aufkauf von Staatsanleihen entgegen. Deren Preise stiegen in der Folge bei sinkenden Renditen, so dass Investoren Kapital in andere Anlageformen umschichteten, was wiederum den europäischen Aktienmärkten zugute kam. So verzeichneten die europäischen Märkte trotz einer Abschwächung gegen Ende des Monats mit einem Plus von 6,50 % den besten Jahresauftakt seit 1989. Ebenso hatten die Stabilisierung europäischer Wirtschaftsindikatoren und die Verbesserung der Beleihungsrate daran ihren Anteil.

Auch Japan konnte aufgrund einer leichten Abnahme der Arbeitslosenrate und einer stärkeren Industrieproduktion gegen Ende des Monats zulegen.

Die US-Märkte hingegen haben mit dem erstarkten US-Dollar zu kämpfen. Dieser beginnt nun die Gewinne der großen US-Unternehmungen einzuschmelzen, was besonders Großkonzerne wie Microsoft, Caterpillar, United Technologies, Procter & Gamble und andere zu spüren bekamen. Viele Investoren wichen in US-Treasury-Anleihen aus, was deren Renditen bei steigenden Preisen sinken ließ. Die Rendite einer zehnjährigen US-Anleihe fiel unter 1,70 %, was dem tiefsten Niveau seit Frühjahr 2013 entspricht.

Unterstützend wirkten Marktturbulenzen und Unsicherheiten auf den Goldpreis, der im Januar 8,40 % zulegte.

Ihr Roger Gut
Chairman of the Board
Invensys Asset Management SA

IMPRESSUM

Service-Hotline

Service-Telefon +49 30 20 64 66 73

Unternehmensanschrift

PATIO Direkt
Emissionsgesellschaft mbH
Potsdamer Platz
Erna-Berger-Straße 1
10117 Berlin

Telefon +49 30 20 62 18 63
Telefax +49 30 20 62 18 64
E-Mail info@patio-direkt.de
Internet www.patio-direkt.de

Sitz der Gesellschaft: Berlin
Geschäftsführer: Thomas Esterl

Verantwortlicher i.S.d. § 55 Abs. 2
RStV: Thomas Esterl

Handelsregister: Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 145368 B

Erlaubnis nach § 34c GewO/ § 16
MaBV, Aufsichtsbehörde: Stadt
Berlin, Bezirksamt Mitte von Berlin,
Abteilung Wirtschaft und Immobilien,
Ordnungs- & Gewerbeamt,
Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin, Fasanenstr. 85,
10623 Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Das Newsletter-Abonnement ist für Sie völlig kostenlos und unverbindlich. Alle redaktionellen Informationen in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden. Weiterhin ist der Herausgeber nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die über einen Link erreicht werden. Auch für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Dieser Newsletter ist Freeware und darf – unverändert, ohne Kürzungen und inklusive dieses Impressums – weitergegeben und dupliziert werden.

Das Zitieren, auch auszugsweise, ist nur unter der Quellenangabe www.patio-direkt.de erlaubt.

Wir wissen das Vertrauen, das unsere Leser/-innen in uns setzen, zu schätzen. Deshalb behandeln wir alle Daten, die Sie uns anvertrauen, mit äußerster Sorgfalt. Mehr dazu lesen Sie auf unserer Homepage.

Für Fragen, Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Redaktion dieses Newsletters unter der E-Mail-Adresse: medien@patio-direkt.de

Falls Sie sich wieder abmelden möchten, Ihre E-Mail-Adresse ummelden möchten oder Sie unwissentlich von einem Dritten angemeldet worden sind, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@patio-direkt.de

Seite 4 von 4



PATIO DIREKT CHECK-IN ZERTIFIZIERUNG

Aktuelle PATIO Direkt Eins-Zertifizierungen in den Monaten Februar bis April 2015 in Berlin.

27.02.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

13.03.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Es finden parallel deutschlandweit Zertifizierungen statt. Gern informieren wir Sie!

27.03.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

10.04.15 | PATIO DIREKT CHECK-IN

Potsdamer Platz ▪ Erna-Berger-Straße 1 ▪ 10117 Berlin

Anfrage | Kontakt per Fax oder per E-Mail

+49 30 20 64 66 74
service@patio-direkt.de

Ich wünsche weitere Informationen zu den nachfolgenden Themen:

- Unser Angebot: PATIO Direkt Eins
- PATIO Direkt – So werden Sie Kunde
- PATIO Direkt – So werden Sie zertifizierter Partner
- PATIO Direkt Eins-Zertifizierung
-

Ich bitte um eine Kontaktaufnahme wie folgt:

- Telefon Fax
- E-Mail Post

Vorname, Zuname

Firmierung (Vollständiger Firmenname inkl. Rechtsform)

Position, Abteilung

Eingetragene Anschrift (Straße, PLZ, Ort)

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift